

Anbruch des Goldenen Zeitalters? : die Schatztruhe als Symbol des Friedens auf einer Briefmarke von 1945

Autor(en): **Capitani, François de**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Kunst + Architektur in der Schweiz = Art + architecture en Suisse = Arte + architettura in Svizzera**

Band (Jahr): **51 (2000)**

Heft 1: **Faszination Gold = La fascination de l'or = Il fascino dell'oro**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-394139>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anbruch des Goldenen Zeitalters?

Die Schatztruhe als Symbol des Friedens auf einer Briefmarke von 1945

«Die von allen Völkern sehnlichst erwartete Einstellung der kriegerischen Handlungen ist auf unserm Kontinent mit dem Abschluss des Waffenstillstandes verwirklicht worden. Die PTT-Verwaltung erachtet es als ihre Pflicht, ein Ereignis von solch weltgeschichtlicher Bedeutung mit der Ausgabe von Sondermarken würdig zu begehen.»¹ So lautete die offizielle Ankündigung einer neuen schweizerischen Briefmarkenserie im Mai 1945. Sie umfasste dreizehn Marken mit Taxwerten zwischen 5 Rappen und 10 Franken. Während die niedrigen Taxwerte nur eine Zahl und den biblischen Spruch *PAX HOMINIBUS BONAE VOLUNTATIS* zeigten, wurde für die mittleren und hohen Werte eine symbolische Darstellung des Friedens gesucht. Nun war es nicht einfach, neun verschiedene Darstellungen des Aufrufs zum Frieden zu finden. Diese Aufgabe teilten sich die beiden Künstler Aldo Patocchi (1907–1986) und Karl Bickel (1886–1982). Wer für das ikonographische Programm im Einzelnen zuständig war, lässt sich heute nicht mehr mit Sicherheit eruieren.

Aldo Patocchi kombinierte in seinen Entwürfen zwei Symbolebenen. Als Hintergrund

wählte er realistische Motive nach Fotografien des Berners Hans Steiner: Arzo-Granit, Schatztruhe, Strasse und Ährenfeld, Sommerhimmel und Acker – alles Bilder der Beständigkeit, der Hoffnung und des Gedeihens. Für den Vordergrund schuf er Holzschnitte mit einfachen Symbolen. Neben den traditionellen und bekannten Symbolen Ölweig, Friedenstaube und Füllhorn finden wir zwei ungewöhnliche Gegenstände: den Schlüssel und den Spaten mit Blumen. Die Schatztruhe als Abbild des Friedens gehört nicht zum klassischen Repertoire der Symbolik, ebenso wenig der Spaten. Auch die drei von Karl Bickel gestalteten Marken suchten eine neue Symbolik zu schaffen: Krokusfeld, betende Hände und ein «lebensreifes Paar» zeugen aber vor allem von der Schwierigkeit des Künstlers, neue Variationen zum Thema des Friedens zu finden.

Wie kommt aber ausgerechnet eine Schatztruhe als Friedenssymbol auf eine schweizerische Briefmarke von 1945? Die offizielle Beschreibung der Marke mit dem Schlüssel lautete auf Deutsch «Schlüssel zum Frieden auf Schatztruhe»; im Französischen geht die Interpretation schon weiter: «clef du trésor de la paix». Das Foto der Kiste, die auf der Marke nur andeutungsweise erkennbar ist, hat sich erhalten und zeigt eine wahrhaftige Truhe mit Schloss, wie wir sie in vielen unserer Museen finden. Sie steht also für den Frieden, der als wertvoller Schatz verstanden wird.

Die Umschreibung des Friedens als Schatz hat eine alte literarische Tradition, kennt aber kaum Entsprechungen in der bildenden Kunst; sowohl Schlüssel wie Schatz sind zu ambivalent, als dass sie sich eindeutig dem Frieden zuordnen liessen.

In der traditionellen Symbolik steht der Schlüssel für die Verfügungsgewalt, im Guten wie im Bösen. Die «Schlüsselgewalt», die den Aposteln verliehen wurde, öffnet den Weg zur Gnade; aber auch der Engel der Offenbarung trägt einen Schlüssel – jenen zum Abgrund, in den er den Teufel für tausend Jahre zwingt. Ebenso wenig konnte das Bild des Janus-Tempels in Rom als Anregung dienen, denn dessen Türen wurden im Frieden geschlossen und im

¹ «*PAX HOMINIBUS BONAE VOLUNTATIS*», Briefmarkenserie der PTT vom Mai 1945 aus Anlass des Waffenstillstandes nach dem Zweiten Weltkrieg, nach Entwürfen von Aldo Patocchi und Karl Bickel, Museum für Kommunikation, Bern.





Krieg geöffnet. Weit verbreitet waren Schlüssel und Schloss als erotische Symbole in der Darstellung der Liebe, doch auch dies ist kein geeigneter Ausgangspunkt für eine Umdeutung zum Friedenszeichen.

Der «Schlüssel zum Frieden» und die Wahl der alteidgenössischen Schatzkiste als Bild des Friedensschatzes kann mithin kaum als gelungene bildnerische Umsetzung des Mottos *PAX HOMINIBUS BONAE VOLUNTATIS* gewertet werden, viel eher muss diese Darstellung als ikonographischer Kurzschluss gelten.

Die ganze Briefmarkenserie musste sich denn auch harsche Kritik gefallen lassen. Manuel Gasser (1909–1979) holte in der *Weltwoche* zu einem Rundumschlag aus: «... ist die ganze Serie von einer graphischen Unzulänglichkeit und einer Ideenlosigkeit, die erschreckend sind und bedenklich stimmen.»² Die Motive zu den hohen Taxwerten nach den Entwürfen von Karl Bickel nannte er schlicht «Kitsch». In der Redaktion der Zeitschrift *Das Werk*, des Organs des Schweizerischen Werkbundes, stiess man ins gleiche Horn: Kritisiert wurden die «zum Teil unerklärlichen und unerkennbaren Hintergründe, mit leeren und mageren Symbolen, Zahlen und einer schlechten Schrift gemischt.»³ Für die neuen Entwürfe wehrten sich offenbar nur die Philatelisten und die Werbegraphiker in ihren Zeitschriften.⁴ Die letzteren unterstellten dem Schweizerischen Werkbund gar die Arroganz der Deutschschweizer gegenüber dem Tessin als Motiv der Kritik: «Der SWB wird über dem Tessin eine Kühlanlage und dem Norden der Schweiz eine Heizung einbauen, damit das gleiche Klima auch den Geschmack auf die gleiche Höhe temperiere.» Das war zwar kein Argument, aber man befand sich wieder auf dem altvertrauten Terrain der föderalistischen Gehässigkeiten – und das ausgerechnet im Zusammenhang mit einer Friedensmarke.

Zusammenfassung

Eine Schatztruhe mit Schlüssel ist – neben anderen Motiven – als Symbol des Friedens auf einer schweizerischen Briefmarkenserie von 1945 unter dem Titel *PAX HOMINIBUS BONAE VOLUNTATIS* abgebildet. Diese eigen-

willige Symbolik wurde jedoch kaum verstanden und fand keine weitere Verbreitung.

Résumé

Une série de timbres-poste émise en 1945 sous le titre *PAX HOMINIBUS BONAE VOLUNTATIS* représente, entre autres motifs devant servir d'allégorie de la paix, un coffre à trésor avec une clef. Mal comprise, cette symbolique tenace ne connut guère de diffusion.

Riassunto

Su una serie di francobolli svizzeri del 1945, intitolata *PAX HOMINIBUS BONAE VOLUNTATIS*, uno dei motivi rappresentanti un simbolo di pace è uno scrigno con una chiave. L'insolita simbologia rimase quasi del tutto incompresa e non trovò ulteriore diffusione.

Anmerkungen

¹ *Post-, Telegraphen- und Telephon-Amtsblatt* XXIV, 20, 7. Mai 1945. Ich danke Herrn Jean-Claude Lavanchy für die Bereitstellung der reichen Dokumentation des Museums für Kommunikation in Bern.

² *Die Weltwoche* Nr. 601, 18. Mai 1945, S. 5.

³ *Das Werk* 1945, 7, S. 75, Verfasser: str.

⁴ E. WIDMER-DIENER in: *Schweizer Briefmarken-Zeitung* 58, Nr. 7, 20. Juli 1945 und HERMANN STREHLER in: *Schweizer Graphische Mitteilungen und Schweizer Reklame* 49, Nr. 8, 1945.

Abbildungsnachweis

Museum für Kommunikation, Bern.

Adresse des Autors

Dr. François de Capitani, Konservator am Schweizerischen Landesmuseum Zürich/Prangins, Museumstrasse 2, 8023 Zürich.

² «Schlüssel zum Frieden auf Schatztruhe», Sonderpostmarke «PAX» 1945 (vgl. Abb. 1), 60 Rappen, dunkelgrau und hellgrau, Museum für Kommunikation, Bern.